

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 147.

Winnenden, Donnerstag den 15. Dezember

1892.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des
Johann Georg Hauser, Weingärtners von Hanweiler
ist auf seinen Antrag mit Zustimmung seiner sämtlichen Gläubiger durch Gerichtsbeschluß vom 9. Novbr. 1892 eingestellt worden.
Den 7. Dezbr. 1892. Gerichtsschreiber Drössel.

Kleinkinderschule.

Bitte um Beiträge und Weihnachtsgaben.

Die hies. Kleinkinderschule gedenkt auch in diesem Jahre wieder am
Thomasfeiertag, abends um 4 Uhr eine **Weihnachtsfeier** zu veranstalten,
zu der die Eltern der Kinder und die Freunde unserer Schule hiemit herzlich
eingeladen werden.

Zugleich erlauben wir uns, für diesen Zweck um kleine Gaben der
Liebe zu bitten mit dem Bemerkten, daß, was an Geldgaben mehr eingeht,
als zur Anschaffung eines bescheidenen Geschenkes für jedes Kind notwendig
ist, zu den Kosten der Unterhaltung der Schule verwendet wird.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer dem Unterzeichneten be-
reit: Frau J. G. K r e h Witwe, Herr Collaborator M ü l l e r, Herr
Verwaltungsaktuar W a k e n h u t, Herr Kaufmann M i l d e n b e r g e r,
Herr Apotheker Dr. M a g e r, Frau Dr. W u n d e r l i c h, Frau Con-
ditor K r e h j u n.

Im Auftrag des Komites:
Stadtpfarrer G e h r i n g.

Winnenden, den 14. Dez. 1892.

W i n n e n d e n.

Turn- Verein.

Mitgliedern und Eingeladenen bringen wir unsern

Weihnachts-Abend

am Sonntag den 18. Dezbr.

in freundliche Erinnerung. Bei einem reichhaltigen Pro-
gramm glauben wir unsern Freunden einen angenehmen,
vergnügten Abend versprechen zu können. Gaben für
den Weihnachtsbaum werden entgegengenommen von
den Herren Kfm. Binz und Kfm. Langbein.

Der Ausschuss.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Carl Drück, Winnenden

empfehlen seine Fabrikate in

Waschmaschinen,
Windmaschinen,
Waschmangen,
Kleinholzspalter

für jede Küche unentbehrlich,

Schadhafte Gummivalzen
werden neu überzogen.

Fusskratzeisen,

sehr praktisch,

Kohlenbügeleisen

u. s. w.

zu den billigsten
Preisen.

Darlehenskassen-Verein Winnenden

eingetr. Gen. m. u. Haftpflicht.

General-Versammlung

findet am

Mittwoch den 21. Dezember (Thomasfeiertag),
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zur Eisenbahn statt.

Tages-Ordnung:

Geschäftsbericht. Saatsrüchte-Einkauf.

Bilanz ist von heute an bei Unterzeichnetem aufgelegt.

Auch Nichtmitglieder sind freundl. eingeladen.

Vereinsvorsteher: Dr. Pfähler.

W i n n e n d e n.

Zu Weihnachten

empfiehlt eine Partie

reinwollene, gute Tricot-Tailen

(Gelegenheitskauf)

in schwarz und grau zu ausnahmsweise billigen Preisen;

auch mache zugleich auf eine Partie

schöne Wintermäntel

aufmerksam und bitte um geneigten Zuspruch.

Louise Cless.

Louis Loeb, Tuchhandlg.,

Stuttgart,

Kirchstraße 7, Ecke der Stiftsstraße,

empfiehlt

Pferdedecken No 1.50, No 2.—, No 2.50 und höher,

Bügeldecken No 2.—, No 2.50, No 3.— und höher,

Bettdecken, graue No 2.80, No 3.50, No 4.50 u. höher,

rote No 4.—, No 4.75, No 5.50 "

Jacquarddecken No 4.50, No 6.—, No 7.50 "

Reisedecken in vielen neuen Mustern von No 4.—

bis No 20.— per Stück,

Bett- u. Bügeldecken mit kleinen Fehlern bedeut. billiger.

Auswahlsendungen nach auswärts

prompt und franko.

Louis Loeb, Tuchhandlung,

Kirchstraße 7, Ecke der Stiftsstraße.

Burthardshof.

Einen neuen, starken

Hohschlitten

hat zu verkaufen

Jakob Frank.

W i n n e n d e n.

Kunstmehl Nro. 0

sowie gutes Schnitzbrot

empfiehlt

Fr. Schwarz,

Bäcker.

Stuttgart.

Robert Eberbach,

Tuchhandlung

Tübingerstrasse 23, gegenüber der Renten-Anstalt
empfehl

1 grosse Partie Buxkin

im Preise reduziert à Mfr. 2.80, 3.—, 3.20, 3.60 u. 4.— p. Mtr.,
ebenso mache auf

1000 Meter Buxkinreste

welche sich zu Anzügen für Herren und Knaben, sowie für Damen-Jacken
sehr gut eignen, im Preise für M. 3.50 pr. m, früher M. 6.— pr. m, aufmerksam.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

Winnenden.

Durch vorteilhaftem Einkauf bin ich in der Lage, meine gut sortierte

Wollwaren,

sowie Unterhosen u. Leibchen, Herrentragen, Cravatten, Taschen- u. seidene Tücher, Corsetten, Schürzen und dergleichen

billig zu empfehlen. Etwas zurückgelegte Sachen unter Selbstkostenpreis. **W. Gross.**

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Allein ächter

Fleisch-Extract

IN PORTIONEN

à 12 Pf.

In allen Spezerei- und Delikatesen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Geheimlich geschützt.

Winnenden.

Kalender 1893

um damit zu räumen billigt bei

E. Huss, Buchdr.



Winnenden.

Ausverkauf.

Die Unterzeichnete verkauft von jetzt bis Weihnachten sämmtl. Wollwaren zu Ausverkaufspreisen.

Auch werden sonstige Sachen wie Schürzen, Corsetten, Taschentücher, Cravatten u. s. w. äusserst billig abgegeben.

Emilie Dusel.

Winnenden.

Fettes Rindfleisch

fortwährend pr. Pfund 50 Pfg., junges, fettes

Ruhfleisch

pr. Pfund 40 Pfg.

bei Metzger Schlagenhauff.

Winnenden.

Fettes Rindfleisch

fortwährend pr. Pfund 50 Pfg., junges, fettes

Ruhfleisch

pr. Pfund 40 Pfg.

bei Metzger Latzer.

Bei Aug. Eckert a. Thor finden Sie größte Auswahl in

Winterschuhwaren

für jedes Alter, wobei einige vorjähr. schöne Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie größte Auswahl in

Lederschuhwaren,

für Herren Rohr- und Zugstiefel, ganz schwere Arbeitstiefel u. Schuhe, Stiefeln für Frauen zum Knöpfen und mit Zug, f. Knaben und Mädchen zum Knöpfen und Schnüren.

Größte Auswahl in Kinderschuh, Selband-, Lizen- und Galterschuh und -Stiefel.

Holzsohlen-Stiefel

von 2 M. 80 S an.

Winnenden.

Für eine noch arbeitsfähige 56 Jahre alte Frau wird ein

Kosthaus gesucht.

Auskunft erteilt Armenpflege.

Leutenbach.

Eine schöne

Kalbel,

Gelbscheck, 37 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen Friedrich Schaad.



Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. Glücksanzeige. Die Gewinne garantiert der Staat. Erste Ziehung: 5. Januar.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert, großen Geld-Lotterie, in welcher 9 Millionen 553,005 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	1 Gewinn à 50,000 M.	606 Gew. à 1000 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	1060 Gew. à 500 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	1 Gewinn à 30,000 M.	29 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 75,000 M.	8 Gewinne à 15,000 M.	120 Gew. à 200, 150 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	26 Gewinne à 10,000 M.	30930 Gew. à 148 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	7994 Gew. à 127, 100, 94 M.
2 Gewinne à 60,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	9045 Gew. à 67, 40, 20 M.
1 Gewinn à 55,000 M.	203 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 50,200 Gew.
	6 Gewinne à 1,500 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den 5. Januar 1893 festgesetzt, kostet

das ganze Originallos nur 6 Mfr., das halbe Originallos nur 3 Mfr., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mfr.

und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per rekommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

5. Januar 1893

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

bertrauensvoll an

Winnenden.

2 Mädchen

im Alter von 18 bis 22 Jahren werden bei gutem Lohn aufs Land gesucht. Näheres bei

Fr. Schwarz, Bäcker.

28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-Spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Nec. Saires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigaretten, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Bieraläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Keller, Bern, (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 13. Dez. Am Montag ging die Landestrauer um die Königin-Witwe Olga zu Ende, während die Hofstrauer noch bis zum 22. Januar 1893 währt.

Stuttgart, 12. Dezember. Der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht beabsichtigt in den nächsten Tagen zur Teilnahme an den Sitzungen des Reichstages wie Bundesrates sich nach Berlin zu begeben.

Stuttgart, 12. Dez. Wie vorauszusehen, war die von dem freisinnigen Wahlomite auf heute abend ausgeschriebene Versammlung mit der Tagesordnung: „Protest gegen die Umtriebe wider die Bestätigung des Obersteuerrats Rümelin z. Oberbürgermeister“ sehr zahlreich besucht. Der Festsaal des Bürgermuseums war schon vor 8 Uhr dermaßen überfüllt, daß viele Hunderte keinen Platz mehr finden konnten. Als Hauptredner trat Herr Fr. Hausmann auf, welcher die bekannten Vorgänge im Stuttgarter Gemeinderat einer scharfen Kritik unterzog unter der Voraussetzung, daß die über die geheime Sitzung vom vor. Montag da und dort gemachten Äußerungen auf Wahrheit beruhen. Wie bekannt, verlautete darüber, daß von 50 Kollegialmitgliedern sich 40 gegen die Bestätigung Rümelins ausgesprochen haben sollen. Redner hielt sich insbesondere darüber auf, wie der Stadtrat dazu komme, Recherchen über das Privatleben des Neugewählten anstellen zu lassen, der doch im Ministerium mindestens besser bekannt sein müsse, als im hiesigen Gemeinderat. Schon der Versuch der bürgerlichen Kollegien, gegen die Stimmung der Mehrheit der Bürgerschaft Stellung zu nehmen, sei unerhört. Von der Aufstellung einer Resolution habe man Umgang genommen, weil es sonst den Anschein haben könnte, als nehme die Versammlung Stellung gegen die Regierung. Bis jetzt habe man keinen Grund, ein Mißtrauen gegen dieselbe zu hegen. Redner schloß mit einem Appell an die Stuttgarter Bürgerschaft, sich zu bestreben, daß, nachdem ein neues Gemeindeoberhaupt gewählt ist, allmählich auch die Glieder der Verwaltung erneuert werden. Dazu biete sich gleich Gelegenheit bei der bevorstehenden Bürger-Auswahl, bei welcher die Stuttgarter beweisen mögen, daß ihr Rathhaus hier und nicht in Kornthal stehe. Zu der Bürgerauswahl nahm Herr Galler das Wort. Der vorgelegte Wahlvorschlag fand einstimmige Annahme.

Stuttgart, 7. Dez. Eine für die weitesten Kreise Württembergs sehr interessante Entscheidung hat der Frk. Ztg. zufolge das württembergische Landesversicherungsamt getroffen. Die Schuhmacher Karl und Josef D. in M., die sonst als selbständige Gewerbetreibende thätig sind, arbeiten zeitweise bei ihren Kunden „auf der Stör“, wie dies auf dem Lande vielfach üblich ist. Das Oberamt B. hat nun die Arbeiterversicherung in M. aufgefördert, die beiden Genannten in den Wochen, in welchen sie auf der Stör und sonst im Tagelohn arbeiten, zur Invaliditäts- u. Altersversicherung heranzuziehen. Das Landesversicherungsamt hat nun dieser Tage den Erlaß des Oberamts B. außer Wirkung gesetzt und ausgeführt, daß die obengenannten Arbeiten auf der Stör die Merkmale unselbständiger Lohnarbeiten nicht tragen, umsoweniger, als von den Kunden bei denen gearbeitet wird, nur auf das Endergebnis der Arbeit, nicht aber auf die handwerksmäßige Fertigkeit bestimmend eingewirkt wird. Demgemäß könnten solche Arbeiten nicht ohne Weiteres für Lohnarbeiten, die zur Versicherung verpflichten, betrachtet werden, weshalb der oberamtliche Erlaß aufzuheben war. Diese Entscheidung ist namentlich für die Landbevölkerung von wesentlichem Interesse.

Im 3. Vierteljahr (Juli-September) sind aus Württemberg 1486 Personen ausgewandert. Im ganzen sind vom Januar bis September aus Württemberg 4802 Personen ausgewandert gegen 5207 in derselben Periode des Vorjahres.

Murrhardt, 12. Dez. Bei der auf heute hier anberaumten Bürgerauswahl hat von 667 wahlberechtigten Bürgern nicht ein einziger abgestimmt.

Sulzbach a. M., 12. Dez. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde gestern Hafner C. samt seinem erwachsenen Sohne in Haft genommen.

Dehringen, 11. Dez. Wie schon gemeldet, ist gestern hier Sr. Durchlaucht Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Dehringen, Königl. württ. General à la suite Sr. Majestät des Königs gestorben. Derselbe war als

der älteste Sohn des hochseligen Fürsten August am 12. August 1812 hier geboren und erreichte somit ein Alter von 80 Jahren. Die Rechte der Erstgeburt hat er im Jahre 1842 an seinen Bruder, den Fürsten Hugo von Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest abgetreten. Wie wir hören, wird morgen im Fürstl. Palais die Leiche des hohen Verstorbenen auf dem Parabedette ausgestellt werden. Am Dienstag abends 7 Uhr wird dieselbe sodann in die hiesige St. Petruskirche übergeführt und am folgenden Tag nachmittags 1 Uhr in der dortigen Gruft beigesetzt werden. Später soll sodann die Leiche in die Gruft in Slawentz übergeführt werden. Der hohe Verstorbene war durch seine Herzengüte und Leutseligkeit überall geachtet und geliebt; namentlich aber verlieren die Armen an ihm einen unermüdblichen Wohltäter.

Bönnigheim, 10. Dez. Der Urheber des kürzlich dahier ausgebrochenen Brandes ist nunmehr in einem 6jährigen Knaben entdeckt worden. Aus der Küche des Beschädigten nahm er einige Bündel Stroh und zündete damit die in der Scheuer liegenden Strohballen an. Er habe sich nichts dabei gedacht, sondern eben ein „Feuerle“ machen wollen.

Braconheim, 11. Dez. Wie wir hören, hat der Mörder Karl Wolf aus Klingenberg gestern seine That dem Seelsorger, nach dem er verlangt hatte, sowie dem Untersuchungsrichter unter Thränen eingestanden.

Heilbronn, 9. Dezbr. Die wegen Kindsmords verhaftete Frau H. ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden; es hat sich scheint der Verdacht gegen sie nicht bestätigt.

Baihingen a. Enz, 9. Dezbr. Anfangs November entfernte sich, wie seiner Zeit mitgeteilt, der Müller und Getreidehändler Karl Schäfer von Erlenbach bei Mühlader von Hause mit Hinterlassung eines Briefes, worin er seiner Frau anzeigte, daß er seinen Tod im Wasser suchen werde, was an Wahrscheinlichkeit gewann, als man am Ufer einen Rod des Schäfer fand. Bald nach seiner Entfernung kamen jedoch eine Menge betrügerischer Handlungen, hauptsächlich Wechselfälschungen, an den Tag, so daß die Vermutung Raum gewann, Schäfer habe sich seiner Verurteilung durch die Flucht entzogen. Er wurde deshalb stetig verfolgt und ist es nach einem bei der heutigen Stäubiger-Versammlung veröffentlichten Telegramm des R. Justiz-Ministeriums gelungen, ihn in Brooklyn festszunehmen. Er sieht nun seiner Auslieferung entgegen, um so mehr als ein Hauptgläubiger einen größeren Beitrag zu den Kosten hierfür gezehnet hat.

Giengen a. B., 11. Dez. Gestern Nacht halb 1 Uhr brach im Hause des Wagners Wiedemann in Herbrechtingen Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nach einer halben Stunde das große Haus niedergebrannt war. Von der Fahrnis konnte nichts gerettet werden; mit großer Mühe brachte man das Vieh aus dem Stalle. Den Feuerwehren von Herbrechtingen und Bolheim gelang es, die gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Wodurch das Feuer entstanden, ist nicht bekannt.

Von der Tauber, 10. Dezember. Der Knecht des Bierbrauers Hammel von Tauberbischofsheim wollte gestern Mittag eine Fuhrer Gerste in Dittmar abholen. Auf der Heimfahrt wurden die Pferde plötzlich scheu, der Knecht wurde vom Wagen und gegen die Wand geschleudert und ihm der Brustkorb förmlich eingedrückt. Der Tod des in den 50er Jahren stehenden, aus Grundseldhausen gebürtigen Mannes trat sofort ein.

Laupheim, 10. Dez. An den Reichstagsabgeordneten Landrichter Gröber wurde eine von der letzten Versammlung des kath. Männer- und Volksvereins beschlossene Resolution abgesandt, des Inhalts, er möge die neueste Militärvorlage als eine Mehrbelastung des Volkes und als die wirtschaftlichen Interessen tief schädigend ablehnen.

Ravenburg, 10. Dez. In den Morgenstunden des heutigen Samstags verbreitete sich die Nachricht eines schweren Unglücks. Der Schuldiener im evang. Volksschulgebäude, Gottlieb Kircher, war zwischen 8 und 9 Uhr mit dem Abstauben der Fenster im oberen Stockwerk beschäftigt, hierbei glitt er aus oder muß in ein Schwindel befallen haben, er stürzte aus der Höhe auf das Pflaster herunter und war sofort tot.

Mit dem Winter hat sich in Riedlingen leider auch ein schlimmer Gast eingestellt, die Diphtheritis, welche sehr bösartig auftritt. Die Familie des Oekonomen Knapp ist sehr schwer heimgesucht. Nachdem vor etwa 3 Wochen eine 15jährige Tochter dieser tödtlichen Krankheit erlag, wurde heute die älteste

Tochter mit 18 Jahren, ebenfalls ein Opfer derselben, zu Grabe getragen, und während dieses traurigen Aktes starb die ebenfalls schwer darniederliegende 13-jährige Tochter. Wie man hört, soll noch ein Sohn und eine Tochter krank daliegen. Das Bedauern mit der schwer geprüften Familie ist allgemein.

Riedlingen, 10. Dez. Obiger Nachricht über das Schicksal der schwergeprüften Familie des Oekonomen Knapp hier muß leider die weitere Trauerkunde folgen, daß heute früh auch der 18jährige Sohn desselben der Diphtheritis erlag, und wie man hört, noch 3 Kinder desselben an dieser tödtlichen Krankheit darnieder liegen sollen. Binnen 3 Wochen verlor diese unglückliche Familie 4 erwachsene Kinder; die tiefe Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft mit diesem tragischen Schicksale ist allgemein.

Riedlingen, 12. Dez. Die Zigeuner, welche die bekannte Schatzgräbergeschichte in Dürnau ausführten und dem Bauern L. daselbst nach und nach bis zu 6000 M. abschwindelten, sind in Pfaffenhausen (Woyern) ermittelt worden. Zwei Mitglieder der Bande wurden in Haft genommen und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Gestorben: 10. Dez. zu Stuttgart Postverw. a. D. Josef Nidel; zu Tuttingen Oberamtmann Chr. Eb. Schmidt, 35 J. a.; 11. Dez. zu Ludwigsburg Pfarrer a. D. Clemens Brudmann, 1843 Jhr. in Al. Jagersheim, 1853 in Ostelsheim, 1862 in Oltmarsheim, 1887 pens., 83 J. a.; 11. Dez. zu Stuttgart Landesgerichtspräsident a. D. v. Gloder, 66 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 13. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichstags kamen die einer Verständigung über die Militärvorlage geneigten Parteien zum Wort. v. Stumm (freik.) erklärte sich entschieden für die Vorlage. v. Bennigsen (nat.lib.) reichte die Hand weit zu einem Uebereinkommen hin, die Lage des Reichs nach dem Rücktritt Kaiser Wilhelms I., Bismarcks und Moltkes von der politischen Bühne sichtlich darlegend, die Verantwortung der Regierungen einer- wie des Reichstags andererseits warm betonend, die militärischen wie die wirtschaftlichen Mischfragen gleichmäßig abwägend. Caprivi dankte beiden Rednern, stellte aber Abstriche an den Forderungen nicht bestimmt in Aussicht.

Man gedenkt im Reichstag noch etwa 3 Tage auf die Militärbillate zu verwenden und am 15. oder 16. Dez. die Weihnachtspause eintreten zu lassen. Es wollen zur Militärvorlage noch das Wort ergeihen Bennigsen, Bebel, Stumm, Stauffenberg, Gröber, Lieber, Graf Preysing, also u. a. drei Zentrumsredner. — Der Plan, vor Weihnachten auch noch die Steuergesetze im Reichstag der 1. Lesung zu unterziehen, erweist sich als unausführbar, wenn man nicht den Beginn der Ferien bis über diese Woche hinauschiebt.

Durch die vom Bundesrate angenommene und demnächst dem Reichstage zuzustellende Novelle zum Wucherergesetz wird verschiedenen vom Reichstage selbst geäußerten Wünschen Rechnung getragen. Neben den Reichstagsverhandlungen haben jedoch auch die eingehenden Untersuchungen, welche der Verein für Sozialpolitik seinerzeit über den Wucher auf dem Lande angestellt hat, bei der Ausarbeitung der Novelle Anhaltspunkte geliefert. Nach Prüfung alles dieses vorhandenen reichlichen Materials ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß es verfehlt wäre, dem Wucher nur auf einzelnen Gebieten weiter entgegenzutreten, wie es das Wucherergesetz vom Jahre 1880 thut. Vornehmlich die Untersuchungen des genannten Vereins haben ergeben, daß der Wucher auf dem Lande alle möglichen Formen anzunehmen geeignet und wenn nötig auch gewillt ist. Würde man eine Wucherart neu unter Strafe stellen, wie es beim Gesetze vom Jahre 1880 schon mit den Kreditgeschäften der Fall ist, so würde man lediglich bewirken, daß der Wucher andere durch das Gesetz nicht faßbare Formen annimmt und dem Treiben jener für ganze Gegenden zur Plage gewordenen wucherischen Menschen wäre doch nicht entgegenzutreten. Deshalb hat man auch davon Abstand genommen, einzelne Wucherformen, wie den Warenwucher, die Viehleihe u. s. w., durch das Gesetz zu treffen. Man will vielmehr dem Uebel an die Wurzel gehen und alle Rechtsgeschäfte, bei denen die Notlage gewöhnheits- und gewerbsmäßig ausgebeutet wird, unter den Wucherbegriff stellen. Hierin liegt der Schwerpunkt der vom Bundesrate genehmigten Novelle. Wenn sich daran noch einige andere Aenderungen des Gesetzes vom Jahre 1880 schließen, so betreffen dieselben weniger wesentliche Dinge, wie das Verbot der unentgeltlichen Verabreichung von geistigen Getränken bei Versteigerungen an die Bieter oder die Forderung der Vorlegung jährlicher Rechnungen seitens derjenigen Personen, welche Geld- oder Kreditgeschäfte gewerbsmäßig betreiben.

Die Frage der Regelung der Abzahlungsengeschäfte hat kürzlich im Reichstage zur Erörterung gestanden. Von der Regierung ist dabei die Erklärung abgegeben worden, daß ein diese Frage regelnder Gesetzentwurf dem Bundesrate bereits vorliege und demnach Abhilfe gegen die im Abzahlungsgehwesen vorhandenen Uebelstände bald geschaffen werden könne. Die Richtung, in welcher sich der dem Bundesrate vorliegende Gesetzentwurf bewegt, ist bereits bekannt. Er beschränkt sich auf zivilrechtliche Bestimmungen. Im

Wesentlichen wird er unter Aufrechterhaltung des Eigentumsvorbehalts die Nachteile, welche bisher die Verwickelungsklausel für die Käufer gebracht hat, beseitigen. Damit ist jedoch das auf dem Gebiete der Abzahlungs-geschäfte beabsichtigte Vorgehen nicht erschöpft. Auch strafrechtlich soll gegen Auswüchse auf demselben eingeschritten werden, allerdings in einem anderen Gesetzentwurf. Die wucherische Ausbeutung der Notlage, wie sie beim Abschluß solcher Abzahlungsverträge auch vorkommt, soll in der Novelle zum Wucher-gesetz, welche den Wucherbegriff auf alle Geschäftsarten ausdehnen will, unter nachdrückliche Strafe gestellt werden. Wenn nach diesen beiden Richtungen vorgegangen wird, so glauben wir, daß das Interesse der Käufer genügend gewahrt ist. Wollte man noch weiter geben, so würde man das Bestehen der Abzahlungs-geschäfte in Frage stellen. Die neue Geschäftsart ermöglicht es aber einer ganzen Anzahl von Personen, sich ohne Kapitalien Existenz zu schaffen. Man denke in dieser Beziehung nur an die Näherinnen, welche sich Nähmaschinen auf Abzahlung kaufen, an die Kleingewerbetreibenden, welche unter der Bedingung von Teilzahlungen für ihren Betrieb Kleinmotoren beziehen u. a. m. Es wäre verfehlt, wollte man auf gesetzgeberischem Wege dazu übergehen, den Abzahlungs-geschäften die Lebensadern zu unterbinden.

— Jordan und Genossen (d. r.) beantragen, die verb. Regierungen aufzufordern, eine amtliche Statistik für die einzelnen Bundesstaaten, bezw. deren Verwaltungsbezirk, ausarbeiten zu lassen, aus der erhellt: I. a) der jetzige Umfang und Wert des durch Fideikommiß, Stammgut, Lehensqualität u. c. der freien Verfügung der Besitzer oder Nutznießer entzogenen, d. h. „gebundenen“, wie auch des in der sogenannten „toten Hand“, d. h. im Besitz des Fiskus, von Korporationen, Stiftungen u. c. befindlichen Grundbesitzes; b) die Zunahme desselben seit Wiedererrichtung des D. Reichs; sowie: II. ob, bezw. in welchem Maße, innerhalb desselben Zeitraums der freie, besonders der bäuerliche Grundbesitz nach Zahl, Umfang und Wert der Betriebe abgenommen hat, und zwar a) durch Vereinigung mit den ad I bezeichneten Liegenschaften, oder b) auf welche andere Art? und diese Statistik dem Reichstage vorzulegen.

— Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge darf die Meldung, daß ein Gesetzesentwurf betreffend den Unterstützungswohnort tatsächlich vorbereitet sei, insofern als zutreffend bezeichnet werden, als seit geraumer Zeit Erhebungen stattfinden und das einschlägige Material gesammelt wird. Die Vorbereitung ist jedoch noch nicht soweit gediehen, daß die Annahme gerechtfertigt ist, ein solcher Gesetzesentwurf werde noch in dieser bisher schon genug belasteten Session des Reichstages zugehen.

Hamburg, 12. Dez. Nach einer den Behörden zugegangenen Nachricht ist in Friedrichsort bei Kiel ein Mann erhängt gefunden worden, in welchem der flüchtige Bankier Carow vermutet wird. Es ist ein Beamter abgehandelt worden, um die Persönlichkeit der Leiche festzustellen.

Louisville (Kentucky), 9. Dezbr. Vier Mörder, zwei Farbige und zwei Weiße, wurden heute hier gehängt. Ein und derselbe Strick verband die vier Galgen, so daß alle vier Delinquenten gleichzeitig den Tod erlitten. Zwei der Missethäter hatten ihre Frauen ermordet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dez. Marquardsen begründet die Interpellation über die Brauchbarkeit der Infanterie-Gewehre, indem er darauf hinweist, daß trotz dem günstigen Ergebnisse des Prozesses über die Gewehre doch neuere Zeitungsmeldungen Mißtrauen in derselben verbreiten. In der Beantwortung der Interpellation führt Caprivi aus: Unser Infanterie-Gewehr ist im Modell und in der Ausführung ein durchaus gutes und entspricht allen Anforderungen, die die moderne Kriegskunst an die Handfeuerwaffe zu stellen hat. Das gilt im ganzen Umfange auch von den Loeweschen Gewehren. Der Gedanke, diese Gewehre zurückzugeben oder künftig bei Loewe nicht mehr zu bestellen, ist uns nie gekommen. Wenn heutzutage über eine neue Waffe Beunruhigung entsteht, sobald einzelne Mißstände sich zeigen, so liegt das nicht an der Waffe, sondern an den veränderten Zeitläuften. Als wir zum Zündnadelgewehr übergingen, sind auch die schärfsten Angriffe laut geworden; nur kamen sie nicht in die große Öffentlichkeit. Damals sprachen tausende Offiziere von dem danklos eingeführten Gewehr, weil man nicht mehr, so wie früher, mit dem Kolben einschlagen könne. Das jetzige Gewehr ist ungleich subtiler, muß manche Beschädigung annehmen in den Händen ungebübter Landwehrmänner. Die im Prozeß Ahlwardt verlesenen Schriftstücke aus dem Kriegsministerium sind nicht durch einen Vertrauensbruch, sondern durch einen gemeinen Diebstahl in fremde Hände geraten. Sie enthielten nichts, was geheimzuhalten die Militärverwaltung ein Interesse hatte. Die Zahl der vorgekommenen Reparaturen ist

ganz gewöhnlich. Es handelt sich um kleine äußere Beschädigungen, häufig mehrere an einem Gewehr, die die Brauchbarkeit der Waffe in keiner Weise beeinträchtigen. Eben solche Reparaturen kommen nach jedem Manöver, sogar an Seitengewehren vor, die doch gar nicht eingezogen werden. Es ist versucht worden, vor dem Gericht die Militärverwaltung in unverantwortlicher, gewissenloser Weise zu verächtigen. Ich kann das als Angehöriger des Heeres und als Leiter der auswärtigen Politik nur aufs Schärfste brandmarken. (Beifall.) Der sächsische Kriegsminister von der Planitz bestätigt die absolute Brauchbarkeit aller, auch der Loeweschen Gewehre, und erklärt die einzelnen, im Ahlwardt-Prozesse bezüglich der sächsischen Armee aufgestellten Behauptungen für Unwahrheiten und Lügen. — Eine Besprechung wird nicht beantragt. Graf Mirbach erklärt, die Haltung der deutschen Delegierten sei um so bedauerlicher, als England sich entschieden dem Bimetallismus zuwendet. Er frage bei den Verbündeten Regierungen an, welche Stellung sie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte zur Währungsfrage nehmen. — Der Reichskanzler antwortet, die Anfrage mache den Eindruck, daß man die Währungsfrage mit dem Antisemitismus vor einen Wagen spannen wolle. (Lebhafter Beifall links, Unruhe rechts, sehr wahr! links.) Die Regierung stände auf dem gleichen Standpunkt wie seit 15 Jahren. Die deutsche Münzpolitik sei eine durchaus gute. (Sehr wahr! links.) Es liege keine Veranlassung vor, die Interessen anderer hierin zu vertreten. (Sehr richtig links, Unruhe rechts.) Caprivi konstatiert schließlich vor dem Inlande und Auslande, daß der auf der Brüsseler Konferenz als Vertreter der deutschen Bimetallisten erscheinende Dr. Arendt in keiner Beziehung zur deutschen Regierung stehe. (Heiterkeit.) In der auf Caprivi's Erklärung folgenden stundenlangen Debatte vertritt von Pfetten (Zentr.) einen vermittelnden, v. Kardorff, der betont, daß die Landwirtschaft ohne die Doppelwährung für die Militärvorlage nichts bewilligen könne, den extremen bimetallistischen Standpunkt, während Bamberger die Haltung der Regierung verteidigt, das Vorgehen der Interpellanten, daß auf die Diskreditierung der deutschen Regierung im Auslande hinauslaufe, scharf tabelt, auf die Währungsfragen aber nicht ausführlich eingeht, zumal außer über die Religion und die Liebe nie mehr Menschen verrückt geworden seien als über die Währungsfrage. Graf Mirbach polemisiert gegen Caprivi, namentlich gegen dessen Behauptung, daß er den Bimetallismus und den Antisemitismus vor denselben Wagen spannen wolle. Caprivi konstatiert, daß er nur von der Bewegung draußen im Lande gesprochen habe. Die betreibenden Ereignisse der letzten Woche machen es der Reichsregierung zur Pflicht, mit ihrer Meinung darüber nicht hinter dem Berge zu halten. Ich begreife, daß man Antisemit, Bimetallist, daß man beides sein kann, aber wenn Antisemitismus und Bimetallismus eine demagogische Behandlung erfahren, muß die Regierung sich dem widersetzen. Schon vor der heutigen Sitzung war mir bekannt, daß einige Herren ihre Abstimmung über die Militärvorlage von dem Ergebnis ihrer Interpellation abhängig machen wollten. Sollte Jemand mich dadurch einschüchtern wollen, so hat er die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Ich vertrete die Militärvorlage, weil ich sie für die Existenz Deutschlands unerlässlich halte, ich mache aber ebensowenig Anspruch durch mein Votum bezüglich der Militärvorlage Ihre Haltung zum Bimetallismus zu beeinflussen. v. Schalscha äußert sich im Sinne Kardorffs und Mirbachs. Buesing (nt. l.) erklärt sich durchaus einverstanden mit der Haltung der deutschen Delegierten auf der Brüsseler Konferenz. Deutschland habe keinen Grund, zu Gunsten der amerikanischen Silberminenbesitzer auf seine solide Goldwährung zu verzichten. Graf Valleström erklärt, daß Schalscha nicht namens des Zentrums gesprochen habe. Babel wendet sich energisch gegen jede Veränderung unserer Währung, weil nur die Arbeiterschaft die Kosten davon zu tragen haben würde. Morgen Militärvorlage.

— 13. Dez. Fortsetzung der 1. Lesung der Militärvorlage. Der sächs. Kriegsminister v. d. Planitz erklärt, ihm sei nichts darüber bekannt geworden, daß einzelne Bundesregierungen die Vorlage nicht billigen. Die sächsische Regierung stehe jedenfalls voll und ganz auf dem Boden der Vorlage. Diese bedeute eine entschiedene Verbesserung bezüglich der Verteilung in der Heranziehung der Mannschaften und eine Erleichterung für diejenigen, welche die Lasten tragen. v. Stumm (Reichs.) hält die geforderte Vermehrung der Truppen für notwendig, weil nicht daran gezweifelt werden könne, daß wir in absehbarer Zeit einen Krieg mit 2 Fronten führen müssen, und weil Frankreich uns an Zahl überflügelt habe. Es sei immer besser, die Lasten der Vorlage zu tragen, als die Folgen eines unglücklichen Kriegs. Wennigsen spricht sich dahin aus, die unsicheren und ungenauen Angaben über die geforderte Vermehrung u. die Deckung der Mehrkosten, welche in die Öffentlichkeit gelangten, bewirkten, daß die unlegbaren Vorzüge der Vorlage ihren Eindruck auf die Bevölkerung verfehlten. Allerdings verlange die Vorlage auf einmal eine Truppen-erhöhung, wie wir sie bisher noch nicht gehabt haben. Die Gründe dafür müssen daher ganz durchschlagende sein. Er habe aber den Eindruck gewonnen, daß die Vorlage in ihrem ganzen Umfange auf eine Mehrheit des Hauses schwerlich rechnen könne. Wie der Vorredner nur namens der Mehrheit seiner Fraktion sprechen konnte, so könne er auch namens seiner Freunde die Annahme der Vorlage in ihrem ganzen Umfange nicht in Aussicht stellen. Der Redner äußerte Bedenken wegen der Beschaffung des erforderlichen Ausbildungspersonals, sowie wegen der vierten Infanteriebataillone; er hofft auf eine Verständigung mit der Regierung über eine gesetzliche Regelung der zweijährigen Dienstpflicht. Deutschlands

geographische Lage verlange die Aufbietung der gesamten Volksträfte zu der Verteidigung des Ergrunenen. Freilich müßten aber auch die Regierungen ihrer schweren Verantwortlichkeit sich bewußt sein und von dem Kern der Vorlage loslösen, was nicht unumgänglich notwendig sei. Eine Auflösung des Reichstags würde nur eine beispiellose Verwirrung im Wahlkampfe erzeugen, daher müsse eine Verständigung mit der Regierung eintreten, alsdann würden wir gegenüber dem Auslande ein erhöhtes Ansehen gewinnen, im Inlande eine zufriedene Stimmung herbeiführen. — Caprivi betont, man müsse bei der Vorlage stets den großen nationalen Grundgedanken im Auge behalten, ob Deutschland in absehbarer Zeit in die Lage kommen könne, zur Erhaltung seiner Existenz seine ganze Kraft aufzubieten. Die zweijährige Dienstzeit anlangend, erklärten von 31 befragten Truppenteilen sich 10 für die 3jährige Dienstzeit bei gleichzeitiger Verstärkung der Armee, die übrigen befürworteten die zweijährige Dienstzeit unter bestimmten Voraussetzungen. Der Einwand betreffs Mangels an Ausbildungspersonal sei ein sehr großer. Auch Unteroffiziere werden genügend vorhanden sein, wenn ihnen ein entsprechendes Äquivalent geboten werde. Redner geht darauf auf einzelne Einwendungen ein und betont die Notwendigkeit, rechtzeitig für bessere Ausrüstung zu sorgen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Dez. (Landesproduktionsbörse.)

Die abgelassene Woche brachte nichts Neues am Getreidemarkte. Rubiges Geschäft mit kaum veränderten Preisen ist die Meldung. Die süddeutschen Märkte sind gut befahren, Verkauf rasch. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 18 000 Ztr. Der Hopfenmarkt zeigt einen Vorrat von 82 B., Umsatz gering, Verkauf langsam. Preise für mittlere Qualität 110—120 *fl.*, für prima 130—140 *fl.*

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,25—17,75 *fl.*, rumän. 17,25 *fl.*, württ. 17 *fl.*, Kernen 17,30 *fl.*, Gerste, Nördlinger 18,75 *fl.*, Hafer prima 15,10—15,20 *fl.*, gewöhnl. 13,20 bis 14,60 *fl.*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30,50 *fl.*, Mehl Nr. 0: 29,50 bis 30 *fl.*, Nr. 1: 27,50—28,50 *fl.*, Nr. 2: 26,50—27 *fl.*, Nr. 3: 24—24,50 *fl.*, Nr. 4: 21—21,50 *fl.* Kleie mit Sack 8,50 *fl.* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart. (Weihnachtsmesse vom 19. bis 24. Dez.) Der Marktplay umfaßt in 6 Gängen 112 städt. Buden, auf dem sog. Bärenplay (Dorotheenstraße) 60 Buden, nächst der Gemüsehalle 10 Kürschnerbuden, in der Oberherbstraße 14 Korbbuden. Die Seifenheber und Zeugverläufer stehen in eigenen Ständen auf dem Marktplay, Kinderwagen in der Oberherbstraße, Bürstfabrikate und kleinere Holzwaren auf dem Schillerplay, Fabrikate der Dreher, Kupferklempner, Flachner in Nähe des Waisenhauses, ebendort Hans und Flachs, Tuchmacher und Stricker an der Stiftskirche, Porzellan auf dem Charlottenplay, Galnerwaren auf dem Oberherbplay, Schuh- und Vorkäuferswaren nächst der Leonhardskirche, Kübler- und Langholzwaren, auch Leitern, am Wilhelmplay und in der Wilhelmstraße, Weihnachtsbäume und Zubehören Königs- und Hauptstätterstraße. — Die Plätze der Verkäufer in den Straßen der Stadt mit eigenen Ständen, Lischen u. c. werden vom Polizeinspektor I. Distrikt am Morgen des ersten Neftages (Montag 19. Dez.) an Ort und Stelle zugeteilt. — Schaubuden, Karoussells: a) Wilhelmplay und b) (erstmal) Marienplay. (Auf dem Gewerbehalleplay kommen neben der Möbelmesse nur noch die Wagen der Porzellan- und Steinguthändler.) — Möbelmesse. (Montag 19. bis Mittwoch 21. Dez.) Innerhalb der Gewerbehalle kommen zunächst Polstermöbel und, soweit der Raum reicht, polierte Möbel, auch Dreherwaren zur Platzierung, alles andere außerhalb der Halle. — Ueber die Dauer der allgemeinen Messe ist der Tafellobstgroßmarkt in die Nähe des Waisenhauses zum Markt der auswärtigen Gemüsewaren verlegt.

Ratlos fragt mancher junge Mann,

manche Herrschaft, manche Hausfrau, was kaufe ich zur Bescherung? Keine passende Anleitung findend, wird in der Ratlosigkeit so manches Unnütze, Unpraktische, mitunter völlig Unbrauchbare gekauft, und der Empfänger ist selbstverständlich enttäuscht und unzufrieden. Zur Vermeidung dieses machen wir auf ein Geschenk aufmerksam, das ebenso nützlich wie passend, ebenso preiswert wie allgemein willkommen ist. Es ist Doering's Seife mit der Enle, die zu diesem Zwecke in Geschenkpaqueten à 3 Stück zu dem Preise von Mk. 1.20 überall käuflich ist. Mit einer solchen Festbescherung wird der Geber nur frohe und zufriedene Empfänger sehen. Zu haben in Wien bei A. Brandner und G. Dahn. Großverkauf Doering & Cie. Frankfurt a. M.